

Glaubensgemeinschaft als Pionierprojekt[uncode_info_box items="Date,Reading_time,Author|no_avatar|inline_avatar|display_prefix"]Die grosse Frage für jede Pioniergemeinde ist: Wie können wir Gemeinschaft schaffen und erhalten? Sowohl Jesus als auch Paulus hatten die Frage der Einheit betont. Was hatten sie vor?

Vielfältig, aber mit der gleichen Denkweise

Jesus erklärte seinen Jüngern, dass sie eins sein sollten, so wie er und der Vater eins sind ([Johannes 17,1-11](#)). Das ist ein hohes Ziel, aber es setzt den Standard. Paulus beschäftigt sich mit einer chaotischen Gemeinschaft in der griechischen Stadt Korinth. Er fordert sie auf, «*denselben Verstand und dasselbe Urteil*» zu haben ([1. Korinther 1,10-17](#)). Das ist ein wertvoller Input, den wir erforschen können.

«Eins werden» ist nicht zu verwechseln mit «Persönlichkeit aufgeben». Die Jünger waren verschiedene Personen, aber sie waren auf dasselbe Ziel ausgerichtet. Jeder von uns ist einzigartig, aber wir können unser Herz auf die gleichen wichtigen Dinge einstellen lassen. Wenn wir anders denken, können wir immer noch die gleiche Denkweise haben.

Hier ist die Idee: Wir sind die Gemeinschaft. Es geht nie um die Kirche. Es geht um die Menschen und um das, was sie verbindet. Es geht darum, was Hoffnung und Perspektive bietet, was unsere Herzen mit Freude und Dankbarkeit und grenzenloser Neugierde erfüllt. Wenn wir gemeinsam ein Ziel verfolgen, was treibt uns an und worauf drängen wir?

Sich bewusst zu werden, was wir sein möchten, ist ein wichtiger Prozess. Deine Stimme ist wichtig. Dein Beitrag ergibt sich für die Community. Wir mögen bei bestimmten Themen unterschiedlich denken, aber wir können dennoch die gleiche Einstellung und Vision, die gleiche Einstellung und Denkweise haben. Denkweise ist ein cooles Wort. Es entspricht dem englischen «Mindset». Man könnte dies auch als «Denksinn» formulieren, wie es das Konkordante Neue Testament tut. Es geht bei diesem Ausdruck nicht nur ums Denken, sondern darum, was wir im Sinn haben. Es ist das, worauf unsere Gedanken «eingestellt» wurden, was wir «im Sinn» haben und es ist die «Weise worauf wir denken».

Eine Vision und ein Ziel teilen

Paulus äusserte den Wunsch, dass die Gläubigen in Korinth «das gleiche Urteil» haben sollten. Er spricht nicht davon, verurteilend zu sein, sondern von der Fähigkeit «etwas zu beurteilen». Wir sollten wissen, wie man denkt. Und noch mehr, wir sollten wissen, wie man mit einem gesunden Geist liebt. In dieser Hinsicht sollten wir «das gleiche Urteil» oder Verständnis haben.

Wenn wir darauf hinweisen, wird deutlich, dass wir die Kirche nicht länger als einen Ort betrachten können, an dem wir bedient werden, sondern als einen Ort, an dem wir dienen. Ein Grossteil davon resultiert aus den Werten, die wir haben und teilen:

- Wertschätzung von Menschen

- Wertschätzung unserer gemeinsamen Berufung durch die Gnade Gottes
- Wertschätzung dessen, was andere tun können, was man selbst nicht kann.
- Wertschätzung der Gemeinschaft und die Entscheidung, Teil davon zu sein.
- Wertschätzung von Veränderung, Wachstum und Lernen.

Wir gehen nicht in die Kirche

Viele von uns sind es gewohnt, dass die Kirchen das Gebäude und die Traditionen sind, zu denen man kommt. Es ist der Ort, an dem man kommen und sitzen und mitsingen kann. Das ist alles wunderbar, aber nicht das Wesentliche. Die Essenz ist: Wir *gehen* nicht in die Kirche, sondern wir *sind* die Kirche. Es geht um uns, um diejenigen, die die gleiche Berufung, Vision und Perspektive teilen. Wir erschaffen, wir gedeihen, wir gewinnen oder verlieren und niemand tut dies für uns, es sei denn, wir tun es selbst.

Das ist ein ziemlich nüchterner Standpunkt. Zwischen uns und der Realität steht nichts. Wir sind und *leben* die Realität. Wir sind Teil des Leibes Christi, dieser weltweiten Gemeinschaft, die seit 2000 Jahren besteht. Die Frage ist, wie können wir eine lebendige und blühende Gemeinschaft auf die bestmögliche Weise sein und werden?

In die Kirche zu kommen ist etwas anderes als der Körper Christi zu sein.

Einstellen und Aktivieren

«Ich spreche euch nun zu, Brüder, durch den Namen unseres Herrn Jesus Christus, dass ihr alle das gleiche aussagt und keine Spaltungen unter euch seien; lasst euch vielmehr an denselben Sinn und an dieselbe Meinung anpassen!»

[1Kor 1,10](#) Elbf.

Wenn Paulus «anpassen» schreibt, so weist er auf einen Veränderungsprozess hin. Das griechische Wort hier ist *katartizo*, was soviel bedeutet wie «anpassen, abstimmen oder für einen Zweck fit machen».

In [Matthäus 4,21](#) lesen wir von Jesus, der am Ufer des Galiläischen Meeres entlanggeht und seine Jünger ruft. Dort fand er Johannes und Jakobus mit ihrem Vater Zebedäus, der am Ufer sass und ihre Netze einstellte, als wären sie Fischer. Die Netze wurden für das Angeln fit gemacht. Die Anpassung kann als Hinzufügen dessen angesehen werden, was fehlt, um es für einen bestimmten Zweck fit zu machen.

«Von dort weiterschreitend, gewahrte Er zwei andere Brüder, Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und Johannes, seinen Bruder, wie sie im Schiff mit ihrem Vater Zebedäus ihre Netze zurechtlegten (gr. katartizo).»

In [1. Thessalonicher 3,10](#) drückte der Apostel Paulus seine Hoffnung aus, die Thessalonicher zu sehen, dass er helfen könne, die Mängel ihres Glaubens zu beheben. Paulus wollte die Thessalonicher in die Lage versetzen, ihre Berufung zu erfüllen: zu erfüllen, zu vervollständigen, die Lücken zu füllen, ihr Verständnis und ihre Hoffnungen gesund auszurichten und zu ergänzen, wo dies nötig sei.

«Bei Nacht und bei Tag flehen wir über alle Massen, dass wir euer Angesicht gewahren und euch in den Mängeln eures Glaubens zurecht helfen (gr. katartizo) mögen.»

Sich anzupassen und für einen Zweck fit zu machen, soll nicht dazu dienen, dass wir uns verbiegen sollten, sondern es sollte uns helfen, unser eigenes gottgegebenes Potential zu verwirklichen – innerhalb, mit und für die Gemeinschaft. Sein Ziel ist es, *alle* zu stärken. Das geschieht gegenseitig.

«Ein Jünger steht nicht über seinem Lehrer; recht zubereitet (gr. katartizo), wird jeder nur wie sein Lehrer sein.»

[Lukas 6,40](#)

Wachstum und wahres spirituelles Leben

Wachstum und wahres spirituelles Leben hat Paulus im Sinn. Er schreibt an die Gemeinschaft in Korinth, in der Unordnung und Chaos grassierten, aber er schaut über den Chaos hinaus und arbeitet auf eine wahrhaft geistliche Gemeinschaft hin. Er stellte sich Menschen mit einem gesunden Geist und einem gesunden Glauben vor. Sie drücken ihren Glauben nicht in Streitereien, sondern in einem gesunden Fokus auf die Realität aus. Die Realität war: Sie hatten bereits alles erhalten ([1. Korinther 1,4-7](#)). Es gab keinen Mangel.

Wie ging Paulus mit diesen Fragen um? Er vertraute Gott. Ein paar Zeilen zuvor schrieb er:

«Gott ist getreu, durch den ihr auch zur Gemeinschaft mit Seinem Sohn Jesus Christus, unserem Herrn, berufen wurdet.»

[1. Korinther 1,9](#)

Hier lesen wir von seinem Anliegen. Zentral für jede Gemeinschaft ist der Ruf Gottes. Paulus weist darauf hin. Es geht nicht um Konfessionen, nicht um besondere Lehren oder ähnliches. Diese verursachen Streitereien. Es geht vielmehr um die Anerkennung der Gnade, der gleichen Berufung, der guten Dinge, die wir alle bereits empfangen haben. Gott ist treu darin, dies in uns zu verwirklichen. Vertraue Ihm, "sei eins" in diesem Vertrauen.

Abgestimmt auf den gleichen Geist und die gleiche Meinung

Eine weitere Übersetzung des griechischen *katartizo* ist «sich einstellen», nämlich justieren, den richtigen Ton finden. Wir sollten uns auf der gleichen Geisteshaltung und auf die gleiche Meinung einstellen. Während jeder seine «eigene Melodie» spielt, können wir dennoch «im Einklang» mit der gesamten musikalischen Komposition sein. Wir können unsere eigene Melodie auf eine Weise spielen, die im Einklang mit einem grösseren Zweck steht.

«...lasst euch vielmehr an denselben Sinn und an dieselbe Meinung anpassen!»

[1Kor 1,10](#)

Das ist heute gültig wie vor 2000 Jahren. So funktioniert eine Gemeinschaft. Wir sind die Gemeinschaft. Spirituell fehlt uns nichts. Wir können gemeinsam entdecken, die gleiche Perspektive teilen, von demselben Gott und Vater ermutigt werden, durch Jesus Christus, unseren Herrn. Das sind die Grundlagen der Kirche.

Worauf fokussieren wir unsere Gemeinschaft? Wir sollten uns gegenseitig ermutigen, die gleiche Denkweise und das gleiche Urteil zu haben. Darüber gilt es zu sprechen. Diese Werte soll man entwickeln.-

Dieser Beitrag findet sich auf englisch > [hier](#)..